Die Zugspitze lockt: „Ich will da nochmal rauf!“

Jugend-Gruppe der Förderschule Gutshof Hudemühlen und des Internats marschiert auf höchsten Berg Deutschlands

von Heiko Oetjen

Das Projekt war einmalig, ehrgeizig und trug den Namen „Expedition Zugspitze“. Erstmals gab es damit ein Kooperationsprojekt, bei dem die Lehrer der Förderschule für geistige Entwicklung des Gutshofs Hudemühlen und die Erzieher des Internatsbereiches intensiv zusammenarbeiteten. Heraus kam nach fast einjähriger akribischer Vorarbeit die „Erstürmung“ eines Gipfels. Denn nun bestieg eine siebenköpfige Gruppe von seelisch und geistig beeinträchtigten Kindern und Jugendlichen des Gutshofs zusammen mit vier Betreuerinnen und Betreuern, einem Fotografen und einem erfahrenen Bergführer die Zugspitze, den höchsten Berg Deutschlands. Kaum wieder unten angekommen, verdeutlicht ein voller Freude formulierter Satz der jüngsten „Bergziege“, der erst neunjährigen Denise Lehmann, anschaulich, mit welcher Begeisterung die Kinder und Jugendlichen diese nicht einfache Tour erlebt haben: „Ich will da nochmal rauf! Am besten gleich heute.“

Endlich am Ziel auf der Zugspitze: Eine siebenköpfige Jugend-Gruppe der Förderschule Gutshof Hudemühlen und des Internats marschierte zusammen mit vier Betreuern, einem Fotografen und einem Bergführer auf den höchsten Berg Deutschlands – ein unvergessliches Erlebnis.

Das Ziel des Projektes war laut Grundlagen-Papier „die Entwicklung der Persönlichkeit, der sozialen Kompetenz und eines ökologischen Bewusstseins von seelisch und geistig beeinträchtigten Kindern und Jugendlichen und deren Integration in die Gesellschaft“. Im August 2010 fiel der Startschuss dazu. Diese lange Vorbereitungszeit war nötig, denn die gehandicapten Kinder und Jugendlichen mussten mit vielen erlebnispädagogischen Angeboten auf die Zugspitze vorbereitet werden. Das Projekt startete mit 19 Schülern und sieben Lehrkräften bzw. Erzieherinnen und Erziehern. Der Leiter und Geschäftsführer des Gutshofs Hudemühlen, Edgar Kiene, Schulleiter Dieter Rupalla und die Schülerhausleiterin Marita Lüther unterstützten das Projekt von Beginn an voller Elan.

„Das war richtig gruselig!“ Durch enge Pfade, vorbei an tosenden Bächen, mussten die Hodenhagener gehen auf dem Weg zur Zugspitze. Da kam bei den kleinsten Wandererinnen auch schon etwas Furcht auf, die jedoch schnell vorbei ging.

SonnAlpin erreicht: Bergführer Robert Krinninger (r.) freut sich mit Gutshof-Erzieherin Susan Ohde über das Erreichen der Zwischenetappe.

Es gab im Vorfeld vielfältige Aktionen, wie zum Beispiel Fitnesstraining, Entspannungsübungen, Nachtwanderung, Übernachtung im Heuhotel sowie diverse Wanderungen, die sich in ihrem Schwierigkeitsgrad immer mehr steigerten. „Als Generalprobe sind wir dann auf den Brocken im Harz marschiert. Wer das nicht geschafft hat, konnte nicht mit in die Alpen“, erklärt Lehrerin Susanne Boschek das harte Auswahlverfahren, „doch auch die, die letztlich nicht mit zur Zugspitze fahren konnten, waren nicht traurig. Sie haben viel gelernt und es weit geschafft.“

Der Brockenweg von Ilsenburg aus beträgt 24 Kilometer und misst knapp 1000 Höhenmeter hoch und wieder runter, die bewältigt werden mussten. Kein Vergleich zu dem, was die Gruppe dann in den Alpen erwartete: Von Garmisch-Partenkirchen bis zum Zugspitzplatt sind es 1900 Höhenmeter, die in zwei Tagen bewältigt werden sollten. Nach der Brocken-Generalprobe blieben noch sieben Kinder und Jugendliche sowie zwei Lehrerinnen, ein Erzieher und eine Erzieherin übrig.

Das Team

Denise (9) und Anastasia Lehmann (11), Michelle Kaufmann (17), Patricia Böker (17), Daniel Bauer (19), Jennifer Ahrens (21), Patrick Dombrowski (21); Betreuer: Susanne Boscheck, Susan Ohde, Marion Bigus, Sascha Hildewerth; Fotograf: Volker Ohde; Bergführer: Robert Krinninger.

Die Jugendherberge Bad Tölz bildete für eine Woche die Unterkunft. Bergführer Robert Krinninger nahm die Hodenhagener unter seine Fittiche: Bei strahlendem Sonnenschein wurde die eindrucksvolle Partnachklamm passiert. Dann begann der Aufstieg durch das Reintal. Doch viel Zeit zum Rasten und Anschauen der imposanten Landschaft ließ der erfahrene Socut seinen Schützlingen nicht, denn da am nächsten Tag ein Gewitter drohte, wollte er es bis zur Knorrhütte schaffen, um möglichst früh auf dem Gipfel anzukommen.

Es ging steil bergauf. Der Bewuchs wurde immer spärlicher. Alle Teilnehmer waren nach kurzer Zeit still und arbeiteten sich Schritt für Schritt konzentriert nach oben. Unser langes Training machte sich bezahlt. An der Knorrhütte angekommen gab es ein leckeres Abendessen“, erinnert sich Erzieherin Susan Ohde, „um 22 Uhr war zwar erst die angekündigte Schlafenszeit, doch selbst unsere Nachteulen fielen sofort todmüde ins Bett.“ Der 19-jährige Daniel Bauer ergänzt: „Wir waren alle kaputt. Aber es hat tierischen Spaß in der Gruppe gemacht.“ Dieses Gemeinschaftsgefühl war dann auch ein zentraler Erfolg der Tour. „Jeder achtet auf den Nächsten, die Großen besonders auf die beiden kleinen Mädchen Denise und Anastasia“, betont Susanne Boscheck.

Team-Besprechung: Vor dem Aufstieg wird der Weg besprochen und allen Bergwanderern auf einer großen Übersichtskarte gezeigt.

Um 5.30 Uhr war dann am nächsten Tag das Wecken angesagt. Um 7.15 Uhr ging es in Richtung SonnAlpin auf dem Zugspitzplatt. „Ein sehr steiler, gerölllastiger Weg schlängelte sich vor uns hinauf, sogar Schneefelder mussten überquert werden“, so Ohde. „Und wir haben eine Schneeballschlacht gemacht“, freut sich Michelle Kaufmann.

Einige aus der Gruppe sahen sich noch gemeinsam mit Führer Krinninger die Umgebung von SonnAlpin an, andere genossen in Liegestühlen die Sonne und die schöne Aussicht. Wegen des Wetters (die Gewitterfront kam näher) machten sich die Hodenhagener jedoch rasch per Seilbahn auf den Weg vom Zugspitzplatt zum Gipfel, weil dieses letzte kurze Stück nur mit Kletter-Erfahrung bzw. -Steigset beschritten werden sollte. „Dort hatten wir einen sagenhaften Ausblick“, ist Susanne Boscheck noch immer begeistert. Nach einer zünftigen Brotzeit ging es mit der Zugspitzbahn wieder hinab.

Susan Ohde gibt allen Gruppen, die eine solche Tour planen, einen Tipp: „Man sollte sich immer vorher an einen Bergführer wenden, um alle Rahmenbedingungen abzuklären. Recherchen in Büchern und im Internet sind für so eine Tour nicht ausreichend.“

Immer weiter bergauf: Zwei Tage dauerte der beschwerliche Anstieg. Da waren solche Schneefelder eine willkommene Abwechslung, die die Kinder und Jugendlichen gerne zu einer Schneeballschlacht nutzten.

Eigenes Lied für den Aufstieg

Der Zugspitz-Song
(Melodie: „Pretty Belinda“)

Wir leben im Gutshof
in Hodenhagen
und wollen den Aufstieg
bis ganz oben wagen.
Egal, ob bei Schnee,
egal, ob bei Hitze,
wir wollen nur
auf die Spitze.

Wir kommen vom Gutshof
das ist doch mal klar
und machen die tollsten
Bergtouren wahr.
Wir ziehn in die Alpen
in eisige Höhen
von dort kann man fast
bis Afrika sehen.

Und dass wir das machen,
das ist ganz famos,
dann sind auch die Kleinen
mit einem Mal groß.
Wenn einer auch ruft:
„Das schaffen die nie!“,
so bleiben wir locker,
gehn nicht in die Knie.

Wir kommen vom Gutshof,
das ist doch mal klar, und
machen die tollsten
Bergtouren wahr.
Wir ziehn in die Alpen
in eisige Höhen
von dort kann man fast
bis Afrika sehen.

(Text: Marion Bigus)